

vereinigten. Es waren folgende Herren erschienen: Sackmann, Jacobsen, Finder; als Beisitzer G. Brönnecke von der Harburger Zwangsinnung und C. Vooth vom Hamburger Uhrmacherverein, ferner J. Lähndorf vom Altonaer Uhrmacherverein. Als Gast weilte unter uns Herr Wilh. Diebener, Leipzig, der Herausgeber der „Uhrmacherwoche“. Aus dem Kreise Pinneberg waren folgende Kollegen der Einladung gefolgt: Kersting, Wedel; Bittner, Uetersen; Pingel, Barmstedt; Lux, Elmshorn; Altwein, Elmshorn; Vierecke, Uetersen; Jürgs, Hasseldorf; Wäser, Barmstedt; Nehlsen, Pinneberg; Hatje, Pinneberg; Niehus, Elmshorn.

Nachdem Kollege Sackmann einige einleitende Worte zu der Versammlung gesprochen hatte, wurde auf Vorschlag des Kollegen Kersting Kollege Sackmann als Leiter der Versammlung und Kollege Finder als Schriftführer gewählt; beide nehmen die Wahl an.

Kollege Sackmann begrüsst die Erschienenen und verliest dann mehrere Briefe vom Zentralverband, vom Kollegen Küster, Bargtheide, und von Herrn Diebener, Leipzig, die Bezug haben auf die heutige Versammlung, und sprach dann über die Organisation des Handwerks, über Zwangsinnung, freie Innung und Verein, wies darauf hin, dass es Pflicht derjenigen Kollegen, die zu Hause geblieben sind, ist, noch besser zusammenzuhalten, als in Friedenszeiten. Sie müssen dadurch dafür sorgen, dass den siegreich heimkehrenden Kollegen eine Stätte bereitet ist, wo sie gleich wieder leichter und erfolgreicher ihre friedliche Tätigkeit aufnehmen können. Die Heimkehrenden müssen Preise für ihre Arbeiten und Ware vorfinden, dass sie mit Lust und Liebe wieder an ihre gewohnte und lieb gewesene Tätigkeit zurückkehren. Hierauf sprach Kollege Brönnecke über die Erfahrungen, die die Harburger Kollegen mit der Zwangsinnung gemacht haben. Er wies ganz besonders auf die Machtbefugnisse hin, gegenüber einem freien Verein, und empfahl, eine Zwangsinnung zu gründen, um etwas Ganzes zu schaffen. Kollege Kersting führte aus, welche Gedanken ihn geleitet hätten, unter den Kollegen eine Bewegung zu schaffen, um hier einen Verein zu gründen. Die vielen Schäden, die sich in unserem Beruf unangenehm bemerkbar machen, über Garantie, Taxieren und Preisbildungen, Aufgaben, die sich nur durch einen engen Zusammenschluss lösen lassen, trat für die Gründung eines Vereins ein, gab aber seine Meinung zu erkennen, eventuell würde er auch für eine Zwangsinnung sein. Kollege Vooth sprach über Zwangsinnung, Lehrling und Gehilfenprüfung in einem Verein und Innung, trat für eine Zwangsinnung ein, Kollege Altwein für einen freien Verein. Kollege Bittner möchte mit der Organisation bis nach dem Kriege warten. Kollege Kersting regte an, wenn man sich für eine Zwangsinnung entschliesst, ob auch die Goldarbeiter mit aufgenommen werden sollten; dies wird verneint, man kann später darauf zurückkommen. Kollege Jacobsen wies die Pinneberger Kollegen darauf hin, dass wenn eine Zwangsinnung heute beschlossen wird, die Kollegen dennoch in der ersten Versammlung, die von der Innungsbehörde einberufen wird, dann noch für einen freien Verein stimmen können.

Damit schloss die Aussprache; mit grosser Stimmenmehrheit wird die Gründung einer Zwangsinnung beschlossen. Somit hatte die Zusammenkunft ihren Zweck erreicht. Mit dem Wunsche eines guten weiteren Erfolges schloss Kollege Sackmann die Sitzung. Wilh. Finder, Schriftführer.

Provinzialverband Schlesischer Uhrmacher, E. V.

Uhrmacher Schlesiens!

Unterzeichnete Vorstände entbieten Ihnen kollegiale Grüsse und laden hiermit zum **Verbandstag 1916 nach Liegnitz** ein, welcher am 17., 18. und 19. September stattfindet. Mit der Tagung verbunden ist die Feier des 25-jährigen Bestehens des Uhrmachervereins Bezirk Liegnitz. Dieser bittet die gesamten Kollegen, recht zahlreich an der Tagung und an seinem Jubiläum teilzunehmen und werden hoffentlich recht viele, der freundlichen Einladung folgend, im Kreise der Kollegenschaft einige angenehme Tage in der freundlichen Piastenstadt erleben.

Es zeichnen ganz ergebenst

Der Vorstand des Provinzialverbandes Schlesischer Uhrmacher. Der Vorstand des Uhrmachervereins Bezirk Liegnitz.
I. A.: Jul. Hanke. I. A.: J. Hartmann.

Tagungsordnung:

Sonntag, den 17. September, im Festsaal der Braukommune
ab 3 Uhr nachm.: Begrüssung der eintreffenden Gäste,
um 4 „ „ Beginn der Jubiläumsfeier, Kommers und Familienabend

Montag, den 18. September, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale der Braukommune
Tagung des Verbandes.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Verbandes, Kollegen Hanke, Gnadefrei.
2. Bewillkommung der Versammlung durch den Vorsitzenden des U.-V. Bezirk Liegnitz, Kollegen Hartmann.
3. Verbandsbericht, erstattet durch den Schriftführer, Kollegen Hirsch, Reichenbach i. Schl.
4. Kassenbericht, erstattet durch den Kassierer, Kollegen Hallmann, Schweidnitz.
5. Die Notwendigkeit der Berufsorganisation im Hinblick auf die Kriegsfolgen: Vortrag des Handelskammersyndikus Herrn Burghardt, Liegnitz.
6. Neue Aufgaben für Innungen und Vereine. Vortrag des Kollegen Paul Granel, Liegnitz.
7. Was ist durch zielbewusste Einigkeit bis jetzt erreicht worden? Vortrag des Kollegen Schuler, Liegnitz.

Mittagspause, gemeinsame Tafel in der Braukommune, Vorlesen der Anwesenheitsliste, hierauf Fortsetzung der Verhandlungen.

8. Umgestaltung des Fachverbandswesens. Vortrag des Kollegen Hirsch, Reichenbach i. Schl.
9. Festsetzung der Beiträge.
10. Vorstandswahl.
11. Fragekasten und Verschiedenes.

Nach Schluss der Verhandlungen Besichtigung der Stadt, Schloss, Piastengruft, Kirchen usw. — Abends: Konzert im Schützenhaus.

Dienstag, den 19. September, Ausflüge in die Umgebung unter Führung Liegnitzer Kollegen. — Segelfahrt auf dem Pansdorfer See. — Besichtigung der historischen Schlachtfelder.

Zur Beachtung! Vorbestellungen auf ein Hotelzimmer werden entgegengenommen durch Herrn Kollegen Paul Granel, Liegnitz, Mittelstrasse. Es sind der Vorausbestellung für ein Zimmer mit Frühstück beizufügen: 2, 2,50 oder 3 Mk.

Thüringer Unterverband und Uhrmacherzwangsinnung Erfurt.



Den Heldentod für das Vaterland erlitt unser wertes Mitglied

Herr Franz Jaerschke,

39 Jahre alt, Musketier im Anh. Infanterie-Reg. Nr. 93.

Nur kurze Zeit war ihm beschieden, der Unsrige zu sein, doch hatte er lange in Erfurt als Gehilfe gearbeitet und war uns bekannt als eifriger Vorstand des Gehilfenvereins, ein lieber, guter Kollege.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

I. A.: Christoph Adam.

Verschiedenes.

Zur Goldbeschaffungsaktion des Kreditorenvereins Pforzheim. Die Pforzheimer Edelmetallindustrie ist schon seit einiger Zeit im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften für die erreichbaren Absatzgebiete gut beschäftigt. Obwohl die Verteuerung aller Rohmaterialien, einschliesslich der Edelmetalle, die schwierige Beschaffung derselben, die Vorschriften in Bezug auf die Versendung ins Ausland, die Fabrikanten zu namhaften Auf- und Zuschlägen auf die alten Preise genötigt haben und an Stelle der gewohnten Zahlungsfristen die Barzahlung ausschliesslich Kriegsübung geworden ist, ja von manchen Seiten schon Vorauszahlung geleistet werden musste, ist doch der namentlich auch aus dem neutralen Ausland vorliegende Auftragsbestand auf Schmuckwaren so gross, dass es immer schwieriger geworden ist, das dafür erforderliche Rohmaterial zu beschaffen. Die Scheideanstalten in Deutschland haben wenig Edelmetall mehr abzugeben; die Reichsbank hält aus guten Gründen das ihrige so stark zurück, dass sie nur nach einem ganz besonderen Verteilungsplane den einzelnen Fabrikanten eine sehr gering bemessene Menge zuteilt und diese Abgabe an peinlich genau vorgeschriebene Bedingungen knüpft. Das alles hat, wie schon berichtet, zu einem Zusammenschluss der Fabrikanten unter der Führung des Kreditorenvereins zwecks gemeinsamer Beschaffung von Gold für industrielle Verwendung geführt. Im Anschluss an eine frühere Versammlung vom 17. Juli, welche zunächst grundsätzlich eine Einigung über die Wege zu gemeinsamem Vorgehen brachte, konnte am 27. Juli eine weitere Fabrikantenversammlung die finanzielle Unterlage für ein derartiges Unternehmen sicherstellen, indem dafür nicht weniger als $\frac{1}{4}$ Mill. Mark zur Verfügung gestellt wurde. Um ohne grössere Inanspruchnahme von Münz- oder Barrengold weitere Goldmengen der Industrie dienstbar zu machen, wurde ein Aufruf an die Herren Grossisten in Deutschland beschlossen. In diesem sollen die Grossisten ersucht werden, ihre unkuranten Lager an Goldwaren zum Einschmelzen an den Kreditorenverein als Sammelstelle abzugeben, damit das so gewonnene Gold zu Neuanfertigungen verwendet werden kann. Die Grossisten befreien damit ihre Lager von Ballast, der eigentlich nur Zinsen frisst, und tragen zur Lieferung von Rohstoffen bei, welche die Herstellung neuer Waren ermöglichen. Wie sich schon jetzt zeigt, ist der Gedanke auf fruchtbaren Boden gefallen.

Eiserne Gedenkstücke. Um den eisernen Gedenkstätten, die die Reichsbank künftig neben dem Geldersatz des Wertes den Ablieferern goldener Schmuck- und Gebrauchsgegenstände gewähren wird, ihren idealen Wert zu erhalten und sie als bleibendes Erinnerungszeichen vor Entwertung durch Nachahmung und Handel zu schützen, hat der Bundesrat am 3. August 1916 eine besondere Verordnung erlassen. Die Verordnung verbietet grundsätzlich jede Vervielfältigung und Nachbildung, auch dann, wenn die Nachbildung Abweichungen von dem Vorbild aufweist, sofern ungeachtet dieser Abweichungen die Gefahr einer Verwechslung vorliegt. Weiter wird auch die Nachbildung zum eigenen Gebrauch, oder auch nur in einem Stück, oder auch unter Benutzung eines anderen Stoffes als Eisen oder eines anderen Verfahrens, anderer Abmessungen und anderer Farben verboten. Gestattet bleibt die Wiedergabe der eisernen Gedenkstätten im Wege der Abbildung; diese Abbildung darf jedoch nicht zur Warenausstattung benutzt werden. Dieses Verbot gilt auch für die Sinnsprüche, mit denen die Gedenkstätten versehen werden. Der Handel mit solchen Gedenkstätten wird, um sie als persönliche Erinnerungen